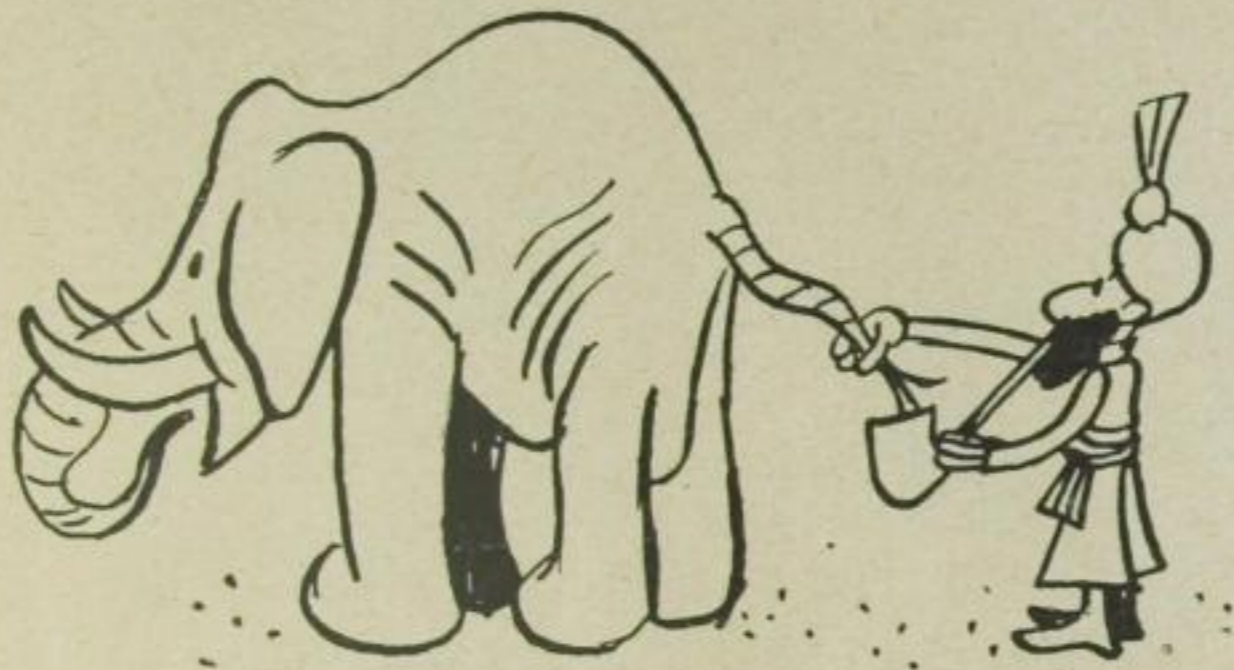


an uns Europäern als an den Afrikanern, indem wir uns durch den Negerhandel so schüchtern haben machen lassen. Die Küste von Afrika wird zwar von den Europäern besucht, ihre Reisen aber dahin sind sehr gewalttätig, indem sie jährlich sechzig- bis achtzigtausend Neger von da aus nach Amerika wegführen. So kam es, daß noch ziemlich bis auf die neuere Zeit herab dieser Weltteil den Europäern kaum auf dreißig Meilen von der Küste hin in das Innere bekannt war.“



Phantastische Reisebriefe waren die ersten Quellen für wissenschaftliche Vorlesungen:

„Der Elefant kann seine Haut durch ein Fleischfell, das unter derselben liegt, zusammenziehen, so daß er Fliegen damit zu fangen imstande ist. Auch hat er einen kurzen Schwanz, mit langen borstigen Haaren besetzt, die man zu Räumern für die Tabakspfeifen braucht. Wenn Elefanten in ein Tabakfeld kommen, so werden sie trunken und geben tolle Streiche an.“

Kant als Geograph

Immanuel Kant war der erste deutsche Gelehrte, der an einer Universität Vorlesungen in Geographie hielt. Das „wissenschaftliche“ Material nahm er vorwiegend aus Reisebeschreibungen der damaligen Zeit.

Sibirien

Außer dem Saufen herrscht die Unzucht und daher die Venusseuche dermaßen, daß man in keinem Lande der Welt so viele Menschen ohne Nasen sieht als hier. Allein es scheint sich endlich ihre Natur so daran gewöhnt zu haben, daß sie selten daran sterben. Die Faulheit dieser Länder ist erstaunlich. Man wird lieber ein Haus einfallen lassen, als es stützen.

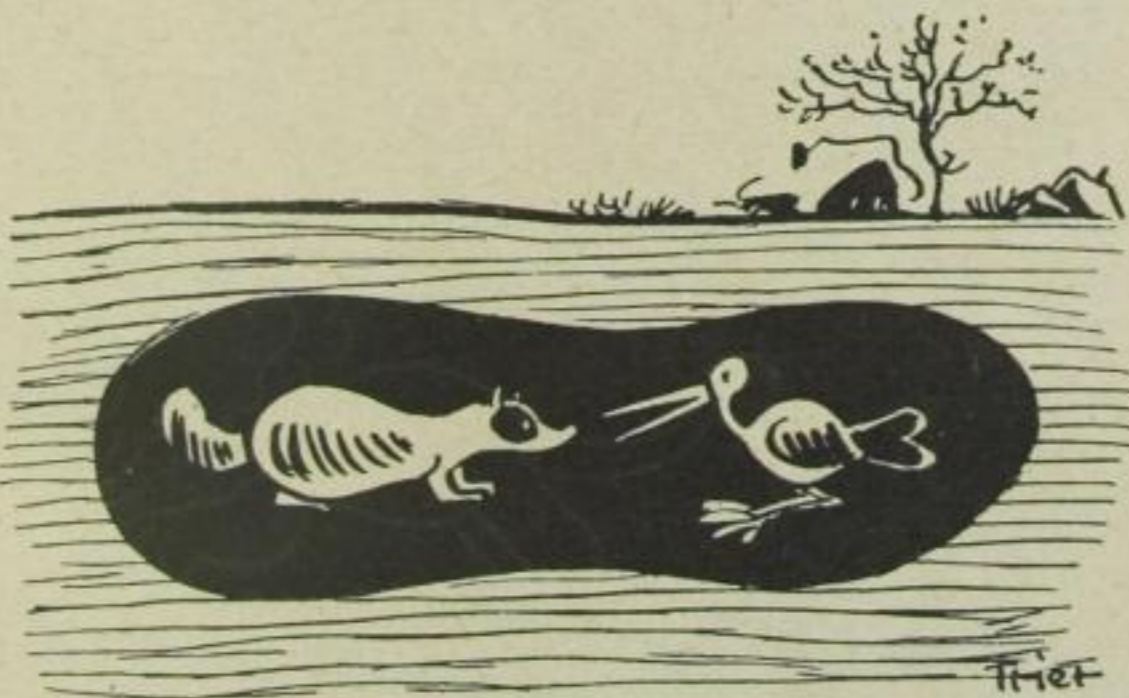
Genuß vieler Gewürze und hitziger Getränke beiträgt. Es gibt selten irgendwo mehr Blinde als hier.

Die Savoyarden

sind arm, aber ehrlich. In den Gebirgen reisen die Männer mit Murmeltieren und einem kleinen Krame jährlich aus und kommen fast alle zu gleicher Zeit nach Hause zurück, welches die Ursache ist, daß fast alle Weiber zu gleicher Zeit ins Wochenbett kommen. In Savoyen herrschen ungemein große Köpfe, vornehmlich unter den Weibern.

Die Spanier

sind fast alle mager, dazu der



Was Kant vor 100 Jahren über die Vögel im Winter lehrt:

„Die mehrsten Vögel verbergen sich des Winters in die Erde und leben wie die Dachs oder Ameisen ohne Futter. Die Schwalben verstecken sich in das Wasser. Die Störche, Gänse, Enten usw. werden im Winter bisweilen in den abgelegenen Brüdern von Polen und anderen Ländern, da es nicht friert, gefunden. Man hat auch in Preußen des Winters einen Storch aus der Ostsee gezogen, der in der Stube wieder lebendig wurde.“